

Dem Sprachlosen Sprache verleihen.

Rostocker Langzeitstudie zu Gottesverständnis und Gottesbeziehung von Kindern, die in mehrheitlich konfessionslosem Kontext aufwachsen (Kindererleben/Kindertheologie, Bd. 1), Jena: IKS Verlag Garamond 2006, 374 S. geb. und Beiheft ungez. (24 S.) mit 126 Farbbildern, € 29,80 (A).

Die Rostocker Religionspädagogin Anna-Katharina Szagun (s. die Würdigung „Wege entstehen beim Gehen“ in SchR 25/2006, Nr. 1-2, S. 63-71) legt mit dieser Veröffentlichung den ersten Band der Rostocker Langzeitstudie zum Gottesverständnis von Kindern, die in einem mehrheitlich konfessionslosen Kontext aufwachsen, vor. Den *Leserinnen* von SchR wurde eine erste Kostprobe zu diesem Forschungsprojekt bereits in SchR 19/200, Nr. 1-2, S. 103-166: A.-K. Szagun, Zugänge zur Gottesfrage. Anspruch – Wirklichkeit – Möglichkeiten) geboten. Zwei weitere Ausschnitte aus der Arbeit am Projekt sind in SchR 23/2004, Nr. 1-2, S. 15-38 (A.-K. Szagun, Wahrnehmung und Begleitung von Heranwachsenden. Erhebungsmethoden und eine Fallstudie) und in SchR 25/2006, Nr. 1-2, S. 39-62 (A.-K. Szagun, „Mein Vogel ist der Einzige, dem ich alles anvertrauen kann“ – Zur Präsenz des Göttlichen in Tiergestalt im Erleben von Kindern) zu finden.

Nun liegt der erste Gesamtband zu dieser Langzeitstudie vor. In der Rostocker Langzeitstudie wurden 55 Kinder begleitet und befragt in einem Zeitraum, der zwischen vier und sieben Jahren liegt. Der vorliegende erste Band der Studie ist der Grundlagenband. In ihm wird zunächst die Genese des Projektes dargelegt. Sodann wird das Projekt skizziert und zu den bisherigen Forschungsergebnissen in Beziehung gesetzt. Die Verfasserin lässt keinen Zweifel daran, dass sie erhebliche Zweifel an dem „gesicherten Wissen“ hat, wie es aufgrund der Stufentheorien zur religiösen Entwicklung gegenwärtig in der Religionspädagogik tradiert wird.

Sie skizziert sodann die Ziele des Vorhabens dahingehend, dass primär individuelle religiöse Bildungsverläufe von Kindern fokussiert auf ihr Gottesverständnis und ihre Gottesbeziehung in Einzelfallstudien nachgezeichnet werden sollen. Sekundär sollen dann auch Clusteranalysen durchgeführt werden mit der Fragestellung, hinsichtlich welcher Einflussfaktoren (Geschlecht, Familienkonstellation, Mitgliedschaft in kirchlichem Chor, Selbstkonzept usw.) sich überindividuelle Zusammenhänge und allgemeine Strukturen erheben lassen. Die Ergebnisse sollen der Überprüfung von bisherigen Theorien und zur Beantwortung offener Fragen dienen. Zusätzlich soll herausgearbeitet werden, ob und wie bestimmte unterrichtliche Thematisierungen von den Kindern aufgenommen und verarbeitet werden.

Als letztlches Erkenntnisinteresse wird die Verbesserung der Praxis formuliert: „Sowohl für eine Theologie mit Kindern wie eine Theologie für Kinder sollen Anstöße gegeben werden, die für die religionspädagogische Konzeptbildung fruchtbar gemacht werden können.“ (S. 44)

Der Untersuchungsansatz ist einer qualitativ-heuristischen Methodologie verpflichtet, wie sie von Kleining beschrieben wird. Ihre Basis „ist das Dialogprinzip, das auf die Beziehung zwischen Forschungsperson und Gegenstand übertragen wird.“ (S.45) Sodann wird das Untersuchungsverfahren im Einzelnen dargestellt. Dabei wird vor allem mit Visualisierungen und persönlichen Gesprächen gearbeitet. Sodann wird das Rostocker Methodenensemble vorgestellt (Materialcollagen, Zeichnungen, Positionierungen von Figuren, Fragebögen usw.). Eine Darstellung der Schritte der Auswertung schließt diesen methodologischen Teil ab.

Es folgen acht Einzelfallstudien zu je vier Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 17 Jahren. Das Beiheft enthält dazu die entsprechende Dokumentation der eindrucksvollen bildlichen Darstellungen. – Ein knappe Bilanz und ein Ausblick runden den Band ab.

In der Reihe KET (Kindererleben/Kindertheologie) sollen weitere Auswertungen der gesammelten Daten zur Entwicklung der Gotteskonzepte von Kindern in mehrheitlich konfessionsloser Umgebung erscheinen. Es sollen zwei weitere Bände mit Einzelfallstudien folgen. Bd. 2 „Religiöse Heimaten“ soll Studien zu ganz unterschiedlichen Milieus enthalten und Band 3 „Mein Leben – mein Glaube“ soll neben weiteren Einzelfallstudien Beiträge zu grundlegenden Begriffen (Gotteskonzept, Bibelkonzept, Selbstkonzept) umfassen. Es sind weitere Bände zu den religionsdidaktischen Konsequenzen der Forschungsergebnisse, mit Diskussionsbeiträgen aus systematisch-theologischer und exegetischer Sicht sowie mit weiteren Ergebnissen von Clusteranalysen geplant.

Diese knappe Vorstellung des Projektes lässt etwas davon erahnen, was für ein großes Vorhaben hier in Angriff genommen wurde. Es wird unsere Sicht der religiösen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, vor allem im Blick auf das Gottesverständnis und die Gottesbeziehung, deutlich bereichern. Im deutschsprachigen Bereich ist bislang kein derart umfangreiches empirisches Forschungsprojekt religionspädagogischer Art zu den Gotteskonzepten durchgeführt worden. Dabei ist das besondere Profil dieses Projektes darin begründet, dass es um eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen geht, die in einem mehrheitlich konfessionslosen Umfeld aufgewachsen sind.

Bisherige Untersuchungen zur Frage des Gottesverständnisses wurden immer in einem mehrheitlich religiös geprägten Umfeld durchgeführt. Von daher werden die bisherigen Forschungsergebnisse noch einmal neu auf den Prüfstand gestellt und es wird zu fragen sein, wie sich die jeweiligen Ergebnisse zueinander verhalten. Es ist bereits jetzt absehbar, dass es zu einer Revision mancher bisher als gesichert geltenden Einsichten kommen wird. Vor allem aber darf man gespannt sein, wie die Kinder ihre Gotteserfahrungen und Gottesbeziehungen auf die vielfältigste Art und Weise in Symbole fassen, versprachlichen und kreativ in eigene Gestaltungen umsetzen. Die Schärfung der Wahrnehmung der Erwachsenen für religiöse Bildungsprozesse wird in jedem Falle ein wesentlicher Ertrag dieses Forschungsprojektes sein. Dies kann man bereits jetzt sagen.

Gottfried Adam